

Drei Millionen Euro für die Neue Mitte Moisling

Lübeck bekommt Städtebau-Fördergeld, allerdings weit weniger als beantragt – Weitere Vorhaben hoffen auf Förderung.

LÜBECK. Die Modernisierung des Stadtteils Moisling und seiner „Neuen Mitte“ kann weitergehen. Lübeck bekommt dafür weitere drei Millionen Euro an Städtebaufördermitteln. Diese Zahl hat das Land jetzt vorgelegt. Das Geld stammt aus dem Programm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“. Im Vorjahr hatte Lübeck nur 1,1 Million Euro erhalten – obwohl die Hansestadt 8 Millionen beantragt hatte. Anträge können jährlich gestellt werden. Die Mittel werden jeweils in Tranchen über sieben Jahre ausbezahlt.

Diesmal hatte Lübeck auf 8,3 Millionen Euro gehofft. Unzufrieden sind die Verantwortlichen trotzdem nicht. „In Anbetracht der deutlichen Überzeichnung im Land wird die Zuwendung durch die Hansestadt Lübeck grundsätzlich als positiv beurteilt“, sagt Nina Rehberg von der städtischen Pressestelle. Ihren Angaben zufolge wurden in Schleswig-Holstein Städtebaufördermittel in Höhe von 365,8 Millionen Euro beantragt, im Topf seien aber nur 70,7 Millionen Euro gewesen. „Damit

sind die Förderprogramme inzwischen mehr als fünffach überzeichnet“, rechnet Nina Rehberg vor.

MOISLING SOLL ATTRAKTIVER WERDEN

Seit 2016 setzt Lübeck Städtebaufördermittel in Moisling ein. Ziel ist es, den Stadtteil attraktiver zu machen. Marode Häuser wurden abgerissen. Seit Ende 2023 hat der Stadtteil sogar einen Bahnhaltspunkt.

Derzeit liegt der Fokus auf der „Neuen Mitte“, also der Schaffung eines attraktiven Stadtteilzentrums. Am Oberbüssauer Weg sind der Bau eines Stadtteilhauses, eines Stadtteilplatzes und einer Kita mit Familienzentrum vorgesehen. Auch private Investoren wollen dort tätig werden – und neue Wohnungen, Angebote in der Nahversorgung und der Seniorenpflege schaffen.

Weil die privaten Investitionen eng verwoben sind mit den öffentlichen Maßnahmen, hatte die unerwartet niedrige Förderung vor einem Jahr die Stadt in



Das Bild zeigt das Zentrum von Moisling an der Kreuzung Oberbüssauer Weg/Sterntalerweg. Dieser Bereich soll in den kommenden Jahren weiter aufgewertet werden. Foto: Agentur 54°

Not gebracht. Das ganze Projekt hätte ins Stocken geraten können. Es bestand die Gefahr, dass sich Investoren und Träger aus dem Prozess zurückziehen.

Die Verwaltung entschied sich deshalb, maximal fünf Millionen Euro an Mitteln auszuleihen, die

eigentlich für die Altstadt vorgesehen sind, aber aktuell noch nicht eingesetzt werden können. Sie müssen aber wieder zurückgebuht werden, wenn sie in der Altstadt benötigt werden. Die dortigen Sanierungen haben jedoch einen Zeithorizont bis 2035.

Die Zwischenfinanzierung sei explizit auf Anraten des Fördermittelgebers erfolgt – „dieser hat den Planungsfortschritt beider Gesamtmaßnahmen im Blick“, antwortete die Stadt im Sommer auf eine Anfrage des FDP-Fraktionschefs Thorsten Fürter. „Die

Mittelausleihe erfolgt in enger fachlicher Abstimmung der Umsetzungspläne beider Gesamtmaßnahmen. Dabei wird keine bauliche Projektumsetzung von Städtebauförderungsmaßnahmen in der Altstadt aufgeschoben oder gefährdet“, sagt Nina Rehberg.

Für die Vorhaben in Moisling bleibe ein großer Finanzierungsbedarf offen, sagt die stellvertretende Stadtsprecherin. In den kommenden Jahren seien weitere Zuwendungen erforderlich. „Ohne Mittel der Städtebauförderung wird die Hansestadt Lübeck die vorgesehen öffentlichen Maßnahmen nicht umsetzen können.“

Es gibt noch ein drittes Projekt in Lübeck, für das die Stadt in der Zukunft auf Städtebaufördergeld hofft: die Aufwertung des Bereichs Roddenkoppel zwischen Marienbrücke und Kulturwerft Gollan. Dafür hat die Stadt mit Experten einen städtebaulichen Entwurf erarbeitet, über den die Bürgerschaft noch beraten muss. „Hierzu wird zeitnah eine Beschlussvorlage eingebracht“, sagt Nina Rehberg. **HVS**



Neuer Fahrplan ab 14.12.2025

Informieren Sie sich schon jetzt unter mobil.swhl.de! Unser Fahrplanbuch ist ab sofort digital und an allen Vorverkaufsstellen erhältlich.



NEU:
Das digitale
Fahrplanbuch



Kopfkino: Die besondere Magie der Filmmusik

Bruno Merse spielt mit Lübecker Kammerorchester Stücke aus Aladdin und Arielle.

LÜBECK. Denken Sie mal an den Film „Der weiße Hai“. Haben Sie da nicht auch direkt diese beiden Töne im Ohr? E und F. Mehr braucht es nicht – und schon gruseln wir uns, sehen die weiße Haiflosse auf uns zusteuern.

Verblüffend, wie Komponist John Williams es geschafft hat, dass diese beiden Töne unmittelbar Bilder in unseren Köpfen entstehen lassen und uns ein Schauer über den Rücken läuft. Doch genau das ist die Kunst der Filmmusik, wie Bruno Merse erläutert. Der Dirigent tritt am Samstag und Sonntag, 15. und 16. November, mit seinem Lübecker Kammerorchester (LKO) auf – und widmet sich dabei unter anderem der Filmmusik von Alan Menken zu „Arielle, die Meerjungfrau“ und „Aladdin“.

In der Filmmusik wird mit sogenannten Leitmotiven gearbeitet, sagt Merse. Das sind kurze, wiederkehrende musikalische Elemente, um Charaktere sofort wiederzuerkennen. Also: Tritt ein bestimmter Charakter im Film auf, hat er sozusagen seine eigene Melodie. „Und je nach Stimmungslage wird sie angepasst.“ Lautstärke, Geschwindigkeit und Instrumentalisierung der Stücke rufen also Emotionen hervor. Beim weißen Hai ist es auch so: Je schneller das Zwei-Ton-Motiv gespielt wird, desto näher das Tier –

und desto bedrohlicher die Situation.

Deshalb ist es auch wichtig, dass Filmmusik nicht ohne Vorlage geschrieben wird. „Ich muss also erst den Text abwarten und kennen, um dann die Musik darauf schreiben zu können. Ein Brahms oder Mozart musste das zum Beispiel nicht“, sagt der 61-jährige Dirigent und nennt damit den Unterschied zwischen Filmmusik und klassischer Musik.

Filmmusik transportiert also nicht nur Bilder, sondern auch Emotionen. So auch bei den Aladdin-Stücken, die Merse mit dem Kammerorchester präsentieren wird: „Wenn der erste Ton gespielt wird, ist jedem sofort klar, wir befinden uns auf einem Basar.“ Das spüren im Übrigen auch diejenigen, die den Film gar nicht kennen, meint der Dirigent, der damit noch etwas anderes beweisen will: Auch wenn jeder Mensch anders aussieht, sich anders kleidet, anders denkt, eines verbindet doch alle: „Jeder Mensch auf der Welt fühlt gleich.“

Daher will er mit seinem Orchester und mit den Aladdin-Stücken auch Vorurteile abbauen. „Es ist ja noch viel mehr als das Flair. Es ist die Öffnung gegenüber anderen Rhythmen, anderen Melodien – und damit auch gegenüber anderen Kulturen“,

sagt Merse. „Das Ablehnen anderer Kulturen und Hautfarben ist das, was die Welt nicht zur Ruhe kommen lässt. Nur Akzeptanz bringt uns weiter.“

Neben der Musik aus dem Aladdin- und dem Arielle-Film steht aber noch mehr auf dem Programm. Denn die Musiker versuchen, sehr vielfältige Programme zu gestalten. Ebenfalls aufgeführt wird die Suite aus der Filmmusik zu Hamlet, von Dmitri Schostakowitsch – „ein unglaublicher Kontrast. Das finde ich besonders reizvoll“ – sowie Antonin Dvorak, Slawischer Tanz Nr. 8, und Edward Elgar, Cellokonzert e-Moll. Bei der Aufführung des Elgarkonzerts kommt die Kooperation des Orchesters mit der Musikhochschule Lübeck zum Tragen: Solistin ist Masterstudentin Semin Jeon am Cello.

Die Aufführungen: Samstag, 15. November, 19.30 Uhr, Großer Saal der Musikhochschule Lübeck, An der Obertrave 16. Karten gibt es hier nach Kategorie für 14 oder 19 Euro, ermäßigt 8 oder 12 Euro. Sonntag, 16. November, 15 Uhr, Atlantic Grand Hotel Travemünde, Kaiserallee 2. Der Eintritt kostet 18 Euro.

Karten gibt es jeweils über shop.luebeck-ticket.de, für Travemünde an der Hotelrezeption sowie jeweils Restkarten an der Abendkasse. **ABF**

Mietspiegel: Befragung startet

LÜBECK. Mit der Einführung des Mietspiegelreformgesetzes ist die Hansestadt Lübeck verpflichtet, regelmäßig Mietspiegel zu erstellen. Diese dienen als rechtssicheres Instrument zur Ermittlung der ortsüblichen Vergleichsmieten für nicht preisgebundenen Wohnraum vergleichbarer Art, Größe, Ausstattung, Beschaffenheit und Lage in der Stadt. Der Mietspiegel soll Transparenz auf dem Wohnungsmarkt schaffen. Derzeit werden die Befragungsunterlagen an ausgewählte Haushalte verschickt.

Das Institut FUB IGES Wohnen+Immobilien+Umwelt GmbH wurde mit der wissenschaftlichen Erstellung des neuen Lübecker Mietspiegels beauftragt. Alle angeschriebenen Mieter und Vermieter sind zur Auskunft verpflichtet und werden gebeten, die Fragebögen gewissenhaft auszufüllen. Nur durch eine breite Beteiligung kann ein realistisches Bild des Lübecker Mietmarkts entstehen.

Weitere Informationen zur Datenerhebung und zum aktuellen Stand finden Interessierte online unter www.luebeck.de/mietspiegel